

KRITERIEN FÜR DIE LABELs AN DER HRW

Module an der HRW haben den Anspruch, den Anforderungen an gute Lehre zu genügen, die sich aus dem [Leitbild Lehre](#) und weiteren Strategiepapieren der Hochschule ableiten.

Mit einem LABEL zeichnen wir ab dem Wintersemester 23/24 alle Lehrkonzepte aus, die dies in den folgenden Kategorien besonders erfolgreich umsetzen:

1. nachhaltigkeitsorientierte Lehre
2. diversitätssensible Lehre
3. aktivierende Lehre

Lehrende, Studierende und Angehörige der lehrnahen Services nominieren Module für eine dieser Kategorien bzw. Lehrende bewerben sich proaktiv mit ihren Modulen um ein spezifisches LABEL.

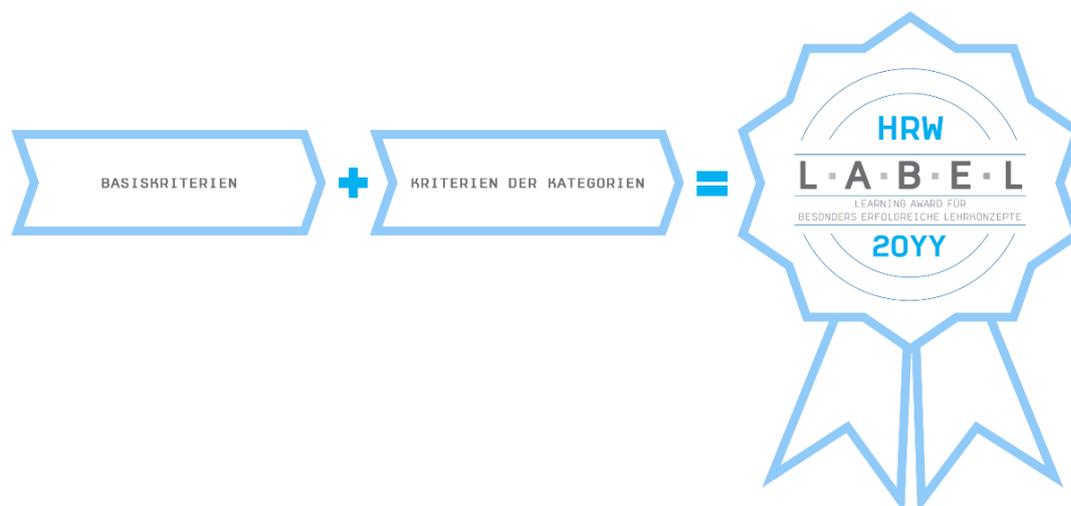
PUNKTEVERGABE

Damit ein Modul mit einem LABEL ausgezeichnet werden kann, muss es **sowohl die drei Basiskriterien als auch die Kriterien der jeweiligen Kategorie** erfüllen.

Die Begutachtung erfolgt durch eine Jury aus internen und externen Didaktik-Expert:innen, Studierendenvertreter:innen, Vertreter:innen der zentralen Gleichstellung sowie Expert:innen für die einzelnen Kategorien.

Die drei **Basiskriterien für ein LABEL** umfassen je drei Unterkriterien. Für jedes erfüllte Unterkriterium vergibt die LABEL-Jury einen Punkt. Maximal können in diesem Bereich also 3 x 3 Punkte erreicht werden. Um sich für ein LABEL zu qualifizieren, muss das vorgeschlagene Lehrkonzept pro Basiskriterium mindestens 2 von 3 Punkten erhalten.

Die **Kriterien für die LABEL-Kategorien** umfassen je fünf Unterkriterien. Sofern es sich dabei um **Muss-Kriterien** handelt, sind diese entsprechend markiert. Für jedes erfüllte Unterkriterium vergibt die LABEL-Jury einen Punkt. Maximal können pro Kategorie also 5 Punkte erreicht werden. Um mit einem LABEL in der jeweiligen Kategorie prämiert zu werden, muss das vorgeschlagene Lehrkonzept immer mindestens 3 von 5 Punkten erhalten.



BASISKRITERIEN FÜR EIN LABEL

Das Lehrkonzept zeigt, dass folgende Anforderungen erfüllt sind:

In diesem Modul ist es **in besonderer Weise** gelungen,

1. (3 P.) **die Studierendenperspektive einzunehmen und Lehre vom Lernen her zu denken**, d.h.

- die Lehre an kompetenzorientierten Lernzielen auszurichten, die in einem nachvollziehbaren didaktischen Zusammenhang mit den angebotenen Lernaktivitäten und Prüfungen stehen („Constructive Alignment“), diese Ziele klar an die Studierenden zu kommunizieren und ihnen mögliche Wege dorthin aufzuzeigen,
- den Studierenden zeitnah lernzielorientiertes Feedback sowie Möglichkeiten zur Selbstüberprüfung zu geben und mit ihnen regelmäßig über ihre Lernfortschritte, ihr Lerntempo sowie ihre Lernerfordernisse und -bedingungen zu sprechen,
- (digitale) Medien und Technologien im Einklang mit den intendierten Lernzielen und den Bedarfen der Lernenden in Lehr-, Lern- und Prüfungsaktivitäten zu integrieren, um die Lernmotivation zu steigern und Lernerfolge zu begünstigen.

2. (3 P.) **die Eigenverantwortung der Studierenden zu stärken und sie zunehmend zu selbstgesteuertem Lernen herauszufordern**

- durch Lehrmethoden und Lernaktivitäten, die dazu anregen, selbstständig Strategien und Lösungsansätze zu entwickeln, diese zu erproben und zu beurteilen,
- durch eine anpassungsfähige Semesterplanung, die ein hohes Maß an Autonomie gewährt und genügend Freiraum für individuelle Lernwege lässt,
- durch eine positive Fehlerkultur, d.h. einen offenen und konstruktiven Umgang mit Misserfolgen, eine gelebte „Fehler-sind-Helfer“-Haltung sowie die Betonung des geschützten Lernraumes.

3. (3 P.) **die eigene Lehre zu reflektieren und zur Weiterentwicklung zu nutzen**, d.h.

- offen für die Studierendenperspektive zu sein und gezielt studentisches Feedback zur eigenen Lehre einzuholen (z.B. durch Evaluationen, TAP-Verfahren, individuelle Umfragen – im Semesterverlauf und/oder am Semesterende),
- die Ergebnisse von Prüfungen und/oder anderen Lernstandserhebungen zu nutzen, um die Effektivität der gewählten Vermittlungsmethoden, Lernaktivitäten und Betreuungsangebote kritisch zu hinterfragen,
- das Lehrkonzept anhand des studentischen Feedbacks, der persönlichen Reflexion und im kollegialen Austausch (z.B. auch durch Hospitationen) fortlaufend weiterzuentwickeln, zu verbessern bzw. seine bestehende Qualität zu sichern.



KRITERIEN FÜR DIE LABEL-KATEGORIEN

Das Lehrkonzept zeigt zusätzlich, dass folgende Anforderungen erfüllt sind:

LABEL 1: BESONDERS NACHHALTIGKEITSORIENTIERTE LEHRE

(5 P.) In diesem Modul werden die Studierenden **in besonderem Maße** dazu befähigt und angeregt, (beruflich) nachhaltig zu handeln, Transformationsprozesse mitzugestalten und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, indem sie...

- durch partizipative, inter- und transdisziplinäre Lehr- und Lernformate ermutigt werden, über Fachgrenzen hinweg zu denken und multiple Perspektiven aller gesellschaftlichen Akteur:innen im Sinne einer Bewertungskompetenz einzubeziehen,*
- aktiv dabei unterstützt und befähigt werden, transformative Kompetenzen zu erwerben und durch eine Veränderungsorientierung zur Lösung globaler Nachhaltigkeits-probleme beizutragen,*
- durch eine tiefgreifende inhaltliche Auseinandersetzung mit den globalen Zielen der Nachhaltigkeit (SDGs) lernen, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Herausforderungen ganzheitlich zu betrachten,*
- in praxisnahen Lehr-Lern-Settings (z.B. Service-Learning-Projekten) eine problem- und lösungsorientierte Herangehensweise trainieren und Gestaltungskompetenzen erlangen, um realen Herausforderungen zukunftsorientiert zu begegnen und messbare Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten,
- dafür sensibilisiert werden, ihre eigene Rolle und Verantwortung für Nachhaltigkeit zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen (Selbstkompetenz – insb. in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, Inklusion und Diversität).

** Mindestens zwei der markierten Kriterien müssen erfüllt sein!*



LABEL 2: BESONDERS DIVERITÄTSENSIBLE LEHRE

(5 P.) In diesem Modul werden den Chancen und Herausforderungen einer diversen Studierendenschaft für die Begleitung gruppenbezogener wie individueller Lernprozesse **in besonderem Maße** Rechnung getragen, indem...

- lernrelevante Aspekte der Diversität der Studierenden ausdrücklich anerkannt und als Ausgangspunkt für didaktisch-methodische Entscheidungen benannt werden,*
- in der didaktisch-methodischen Gestaltung Grundprinzipien einer diversitätssensiblen Lehre praxiswirksam werden (z.B. durch Angebote zur Individualisierung von Lernwegen und Prüfungsformen, die Bereitstellung flexibler Zugänge zu Lehrmaterialien/-medien, die Planung von Lernaktivitäten zur Einbeziehung unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten, Kompetenzen und Zielorientierungen oder die gezielte Förderung der Selbstreflexion zu individuellen Lernvoraussetzungen und Präferenzen),*
- Lehrmaterialien und Inhalte stereotypenfrei und kultursensibel aufbereitet sind und der erkennbare Anspruch verfolgt wird, Diversität im Sprachgebrauch sowie bei der Auswahl von Beispielen sichtbar zu machen,*
- Informations- oder Beratungsangebote für Studierende in besonderen Lebenssituationen Bestandteil des Moduls sind,
- Diversitätsthemen in die Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten integriert werden und/oder diskriminierungskritische Perspektiven bei der Beschäftigung mit den Lerninhalten ausdrücklich einbezogen werden.

*** Alle markierten Kriterien müssen erfüllt sein!**



LABEL 3: BESONDERS AKTIVIERENDE LEHRE

(5 P.) In diesem Modul werden die aktive Kompetenzentwicklung und die Selbstwirksamkeitserfahrung der Studierenden **in besonderem Maße** gefördert, indem sie...

- die Möglichkeit bekommen, authentische Erfahrungen in handlungsorientierten, praxisnahen Lehr-Lern-Settings zu sammeln (z.B. durch Simulationen, Problem-Based-/Challenge-Based-Learning-Szenarien, Projektlernen),
- Aufgaben mit offenen Lösungswegen bearbeiten, die zur individuellen Exploration und einem interessengeleiteten, von Neugier getriebenen Wissensaufbau einladen,
- durch geeignete Aktivitäten (z.B. Portfolios) gezielt und kontinuierlich dazu angeregt werden, über ihre individuellen Lernprozesse und ihr Lernverhalten nachzudenken, um so die Relevanz von Selbstreflexion für erfolgreiches Lernen zu erkennen,
- Mitbestimmungsmöglichkeiten erhalten und aktiv an der Modulgestaltung beteiligt werden (z.B. in Form eines Modulkompasses bzw. einer Lehr-Lern-Vereinbarung, durch co-kreative Entwicklung von Lernangeboten, etc.),
- begleitet durch die Lehrperson selbst die Vermittler:innen-Rolle einnehmen und so ihre fachliche wie überfachliche Kompetenz in kooperativen Lernaktivitäten stärken (Peer Teaching, Lernen durch Lehren).

